

"Bitti Herr Polizischt [...]"

Autor(en): **Aerne**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **72 (1946)**

Heft 43

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



POUDRE
GOYESCA

Das Schönheitsgeheimnis
der spanischen Frau

MYRURGIA

General-Vertrieb für die Schweiz: G. Kempf, Zürich 11

Rasche Hilfe bei Gliederschmerzen,
Rheuma, Nervenschmerzen, Kopfschmerzen, bringen
Juridin-Quartabletten. 40 Tabletten Fr. 2.—. Er-
hältlich in allen Apotheken.



Einrichtungen in alten Stilarten
Einzelanfertigungen und Kleinmöbel

Rohé A. D. Zürich. Stilmöbel.
Hörmüllersstr. 23.

Marnba
SCHAUMBADER

für die rationelle Schönheitspflege
verjüngen, erfrischen, reinigen,
pflegen und parfümieren die Haut.

In Apotheken, Drogerien, Parfümerien
und beim guten Coiffeur.

Hartnäckige
Hühneraugen

beseitigt der
HEXA-STIFT

Fr. 1.50 / in Apotheken
und Drogerien

Die Frau

Die Haustöchter im Märchen

Aus dem grauen Alltag flüchten wir gern in die Märchenwelt des Films. Wir lieben den Kontrast, den er zum wirklichen Leben stellt, wir bestaunen den Prunk der Lebenshaltung im Gesellschaftsfilm und fragen uns, aus welchen Quellen er wohl gespeist wird, da doch dessen Genies ihr Leben fern von jeder Arbeit verbringen: dinierend, zur Jagd reitend, liebend und die Zwischenzeiten mit Kleiderwechsel ausfüllend. Dann und wann wird wohl ein bißchen gemordet, doch auch dies fast nie aus Geldgier. Das Motiv ist gewöhnlich Eifersucht, in der höheren psychologischen Filmgattung auch leichte Geistesgestörtheit, die uns aber so lange als möglich verborgen gehalten wird, bis man im Koffer des soignierten Dandys die zersückelte Leiche entdeckt.

Blitzblank sind die weitläufigen Räume, auch die einer schlichten Sekretärin oder Journalistin, die nur eine unsichtbar bleibende Stundenfrau betreut. Die Kleider hängen im besten Zustand, stets frisch gebügelt, im Schrank, die Hunde wurden soeben gebadet und gebürstet, die Blumen in den Vasen sind taufrisch. Die Küchen sind ein Traum, und so klagte einmal meine Begleiterin, vergessend, daß wir im Märchenreich seien, sie könne es anstellen wie sie wolle, sie erreiche nie diesen Zustand der Ordnung in ihrer eigenen Küche.

Aber unsere Bewunderung gilt vor allem den Hausgehilfinnen. Leichtfüßig schweben sie, Teebretter balancierend, durch die Prunkräume, das Köpfchen dauergewellt, die schlanken Beine in Nylonstrümpfen und tadellos chaussiert. Wir denken an unsere Haustöchter, die so unähnlich ihrer Schattenschwester, stets ein wenig zerraut und störrisch, unsere Sehnsucht nach leichter Grazie unbefriedigt läßt.

Warum Trudi, die du doch auch das Kino fleißig besuchst, nimmst du dir kein Beispiel an Ethel? Sieh ihr fleckenloses Schürzchen, ihr flinkes lautloses Gehen, sieh ihre stets freundliche Miene. Von ihrem Liebesleben wissen wir wenig, nur manchmal erwähnt sie flüchtig ihren young man, den sie Sonntags treffen wolle. Dir aber, Trudi, lesen wir jeden Herzenskummer an verweinten Augen, am lustlosen Hantieren und an der steigenden Kurve des Gesichtszerschmetterns ab.

Ihr schönen heiteren Damen im Film: es gleißt das Silber und funkelt das Kri-

stall auf eurer gastlichen Tafel und leise wie von Geisterhänden wird Braten und Wein serviert. Nichts ahnt ihr von unsern täglichen Mühen, von der Frühlingsputzete und von dem nagenden Trudi-Problem.

Doch seien wir zufrieden. Bedenken wir, wie sich der Hausherr verhalten würde, ständig von einer zierlichen Ethel oder Maud umschwirrt, deren Blick aus langbewimperten Augen sich flüchtig in die seinen senkt, wenn sie ihm behend den Klubsessel ans Kaminfeuer rückt.

Möge uns Trudi erhalten bleiben und weiter mürrischen Angesichts Teller zertrümmern.
H. M. K.



«Bitti Herr Polizischt schtönzi etz emal uf die Kommode-n-ufe dänn gseenzi sälber das das Früeturne unsittlich ischt!»

Sie wissen ja...

«Ein Moment, Madame», sagt der junge Mann mit der Mappe draußen vor der Tür, derselben Tür, die ihm die geplagte Hausfrau gerade vor der Nase zumachen will. «Ein Moment! Sie irren sich, ich will Ihnen weder Seife, noch Bürsten, noch Schuhbündel verkaufen, noch einen Staubsauger vorführen, ich komme auch nicht sammeln für irgend einen wohlthätigen Zweck...»

Er holt Atem, während die Hausfrau die Türe wieder aufmacht und sich entschuldigt: «... aber Sie wissen ja, man wird ständig überlaufen. Also, was wünschen Sie?»

«Ich möchte fragen, ob Sie Photographien besitzen, die Sie vergrößern zu lassen wünschen?»